

Birmingham, England, am 23./12. im 82. Lebensjahr. Von seinen Werken sind die bekanntesten: „The Art of Electrometallurgy“ und „The Electrolytic Separation and Refining of Metals“.

Am 4./1. verschied das Aufsichtsratsmitglied der Continental-Caoutchouc- & Guttapercha-Compagnie, Hannover, Kommerzienrat F e r d i n a n d H e c h t in Berlin.

G. H o n d a und M. O k u m wurden zu Dozenten der technischen Chemie an der Universität Tokio, Japan, ernannt.

Der Präsident der Vulcan Iron Works in Wilkes-Barre, Penns., E. P. J o n e s , starb am 7./12. 1908 im Alter von 64 Jahren.

In Essen-Ruhr starb am 22./12. 1908 A d o l f L a u t e r , Vorstand des Kruppschen Nachrichten-Bureaus.

Der Prof. für Physik an der freien Universität in Brüssel, Prof. E. R o u s s e a u , starb am 23./12. 1908 auf einer Reise nach Canne in Paris.

Am 23./12. starb A. A. S o m m i e r , Präsident des Syndicat des raffineurs de sucre und Mitglied der internationalen Zuckerkommission in Brüssel 73 Jahre alt.

Der Zuckerfabrikant C l a u s S p r e c k e l s aus Hannover starb am 26./12. 1908 in San Francisco im 80. Lebensjahr. Er erbaute die größte Rübenzuckerfabrik der Welt in Kalifornien und besaß Zuckerraffinerien in San Francisco, Philadelphia und in Hawaii.

In Darmstadt verschied am 23./12. 1908 Geh. Bergrat T h . T e c k l e n b u r g , 70 Jahre alt.

Der Generalsekretär des Vereins der Zellstoff-fabrikanten, Dr. W. T i e t z e , Breslau, verunglückte tödlich.

Der technische Direktor der Kuffnerschen Lundenburger Zuckerfabriksgesellschaft, P. Wilke, ist am 3./12. 1908 gestorben.

### Bücherbesprechungen.

**Toute la Chimie Minérale par l'Electricité par Jules Séverin.** Paris, H. Dunot et E. Pinat, 1908.

Preis Frs. 25,—

Außer dem obigen Titel trägt der Umschlag des stattlichen Bandes von 792 Seiten Großoktag noch das Motto: „Rien d'impossible par l'Electricité“ und einen Untertitel: „Fabrication de tous les produits, à la portée de tous, par des moyens électriques et nouveaux et leur extraction directe de tous les mines et de toutes les sources, dont l'analyse et le traitement électrochimiques sont donnés pour chacun. Le dernier mot des piles, des accumulateurs, du nickelage, du cuivrage, de l'argenture, de la dorure, du platinage etc. La plupart des procédés sont encore inconnus, inventés et contrôlés à l'absolu par l'auteur.“

Man durfte sich also einiges Interessante von der Lektüre des Buches versprechen, ob man geneigt ist, so hohen Worten zu glauben, oder ob man mehr skeptisch veranlagt ist. Und in der Tat, man findet mehr darin, als der härteste Skeptiker erwarten konnte. Ein Autodidakt, der einige wenige Bücher durchstudiert hat, hat innerhalb 14 Jahre

alle gewöhnlichen anorganischen Stoffe auf elektrochimischem Wege herzustellen versucht und beschreibt die Methoden, die er dazu verwandte, in der Form, wie sie sich ihm darstellten, ohne im geringsten auf das Rücksicht zu nehmen, was etwa in anderen Werken als denen seiner wenigen Gewährsmänner zu finden ist. So mag das Buch interessant sein für die Art, wie sich in einem solchen Kopfe die Welt gestaltet, oder vielmehr der begrenzte Abschnitt derselben, den er beschreibt, irgend welchen allgemein wissenschaftlichen oder technischen Wert hat es nicht, ja es ist dem Referenten nicht gelungen, auch nur eine irgendwie neue Notiz zu finden.

Trotzdem ist es ein hochinteressantes Buch. Der Verf. hat seine Arbeiten begonnen (1892, als „man“ noch die alten Atomgewichte benutzte ( $O = 8$ , Schreibweise KO.SO<sub>3</sub> usw.). Inzwischen hat man die neuen Atomgewichte eingeführt — und darin kann sich niemand mehr zurechtfinden. Dieser Haß gegen die neuen Atomgewichte und Formeln vereint sich mit einem glühenden Chauvinismus, und so stößt man sehr häufig auf Sätze, wie den folgenden (Seite 26). „Die Chemie ist eine durchaus französische Wissenschaft durch ihre Erfinder, durch die Grundsätze, die sie aufgestellt haben, und die heute noch zu so vielen Entdeckungen führen, durch die Wichtigkeit ihrer abgeschlossenen Arbeiten.“ Und Seite 31: „Die Mehrzahl der Erfinder, der Schöpfer der chemischen Wissenschaft waren Franzosen. Ich brauche keine Liste derselben aufzustellen; man wird sie auf jeder Seite dieses Werkes finden, dazwischen einige Namen von Schweden, Engländern usw. Der Handel mit den Produkten ist durchaus deutsch, denn Deutschland überschwemmt uns mit denselben genau so wie mit seinen Formeln. Ihr Vorkämpfer in Frankreich war K a r l A d o l p h W u r t z , Sohn eines protestantischen Pfarrers aus der Gegend von Straßburg, der in Deutschland studierte“ — und der hat das ganze Unglück angerichtet.

Es wäre unterhaltend, zu berichten über die kindliche Art, mit der der Verfasser das Chromsäure-element von B u n s e n (offenbar auch ein schwedischer oder englischer Name) in die einzige mögliche „brauchbare“ Form bringt; wie er Leitfähigkeiten mißt, wie er Sauerstoff oder Wasserstoff elektrolytisch darstellt, wie er elektromotorische Kräfte aus den Wärmetönungen berechnet, wie er die Frage entscheidet, ob Silicium leitet, ob es ein Metall oder ein Metalloid ist, und tausend andere Dinge mehr — aber dazu fehlt der Raum. In Summa, es ist ein Jammer, wieviel Zeit der Verf. auf das Buch verwendet und wieviel Kosten der Verleger ihm gewidmet haben mag.

Bodenstein.

### Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

**Chemische Gesellschaft zu Heidelberg.**

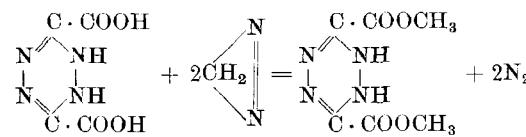
Sitzung am 18./12. 1908. Vorsitzender: C. G l a s e r .

P. J a n n a s c h : „Über die quantitative Verflüchtigung und Trennung der Phosphorsäure von den Metallphosphaten der Ammoniumsulfidgruppe“. Der

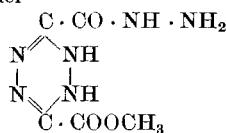
Vortr. schloß an seine früheren Darlegungen<sup>1)</sup> über die Verflüchtigung der Phosphorsäure auf die verschiedensten Arten an, von denen die durch Erhitzung der Phosphate in einem Tetrachlorkohlenstoffstrom sich als die beste erwiesen hat. Bei der Analysierung der Phosphate von Kobalt, Nickel, Eisen, Uran, Chrom, Mangan und Zink wurden durchweg glatte Trennungen und genaue Resultate erzielt; nur das Aluminiumphosphat machte noch insofern eine Ausnahme, als wechselnde Mengen von Phosphorsäure in dem im Rohr sublimierenden Aluminiumchlorid festgehalten werden. Die bei der obigen Reaktion gleichzeitig gebildeten Metallchloride werden im Glührohr durch eine vorgelegte, 10—15 cm lange, aus bleifreier Glaswolle bestehende Schicht an der Mitdestillation wirksam verhindert. Die betreffenden Phosphate befanden sich in einem Heraeuschen Quarzschiffchen. — Erwähnung fanden noch die Versuche mit Ammoniumvanadinat, welche ergaben, daß auch diese der Phosphorsäure so verwandte Säure mit Leichtigkeit aus den Salzen im Tetrachlorkohlenstoffstrom sich verflüchtigen läßt. — Gegenwärtig werden die Versuche mit der Destillation des Aluminiumphosphates wiederholt und die Phosphate der Schwefelwasserstoffgruppe sowie die einiger wichtiger seltener Erden studiert.

G. Greve: „Über die quantitative Bestimmung der Ameisensäure“. Die Lieben sche Methode, welche auf der Reduktion von Mercurichlorid zu Mercurochlorid durch Ameisensäure und Wägung des letzteren beruht, verlangt zu ihrer Ausführung ein sehr langes Erhitzen des Reaktionsgemisches und einen ungeheuren Überschuß von Sublimat. Durch gewisse Modifikation des Verfahrens gelingt es, die Zeitdauer der Reaktion bedeutend herabzusetzen und den ungeheuren Überschuß von Sublimat zu vermeiden, ohne daß dadurch der Genauigkeit der Methode Abbruch getan wird. Weiter wurde dann untersucht, ob sich Ameisensäure quantitativ aus einer Flüssigkeit abdestillieren und dann bestimmen ließe. Es wurde gefunden, daß dies möglich ist. Die Genauigkeit der Methode ist außerordentlich zufriedenstellend.

E. Rimele: „Über die Einwirkung von Hydrazin auf Bis diazoessigester“. Vortr. erhielt Bis diazoessigester in vorzüglicher Ausbeute nach der Esterifikationsmethode von v. Pechmann. Nach diesem Verfahren wird freie Bis diazoessigsäure mit Diazomethan bzw. Diazoäthan in Reaktion gebracht.

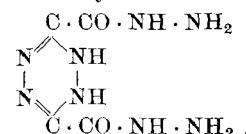


Bis diazoessigester bildet zwei gut charakterisierte Hydrazide, ein Monohydrazid oder Hydrazidoester von der Formel

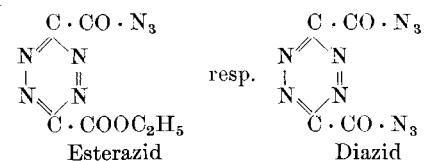


<sup>1)</sup> Berl. Berichte 39, 2605 (1906); 40, 3605 (1907) und J. prakt. Chem. 78, 21 (1908).

und das normale Dihydrazid



Er verhält sich also ähnlich wie Terephthalsäureester, mit welchem er auch Analogie in bezug auf Stellung und Entfernung der Carboxalkylgruppen aufweist. Die Hydrazide krystallisieren aus heißem Wasser in schön gelben Nadelchen aus. Ihr Schmelzpunkt liegt ziemlich hoch, und sie zersetzen sich sehr träge. Die Chlorhydrate sind verhältnismäßig beständig. Es wurden auch eine Reihe von Kondensationsprodukten mit Aldehyden und Ketonen dargestellt. Salpetrige Säure führt die Hydrazide der Bis diazoessigsäure in die entsprechenden tiefroten, höchst explosiven Azide der Tetrazindicarbonsäure über



Diese zerfallen bei der Hydrolyse in analoger Weise wie die freie Tetrazindicarbonsäure. Außer den neutralen Salzen der Bis diazoessigsäure konnten auch die sauren Salze der Alkalimetalle, des Ammoniums und des Diammoniums dargestellt werden. Ein Silbersalz sowie ein Quecksilberoxydulsalz, welche annähernd der Zusammensetzung saurer Salze entsprachen, lieferten bei vorsichtigem Erhitzen Tetrazin. Durch Ersatz der Carboxylwasserstoffatome bzw. der Hydroxylgruppen der Bis diazoessigsäure mit Metallen, Alkylen resp. der Amidogruppen gewinnt der Kern der Säure, der Dihydrotetrazinring, verhältnismäßig große Beständigkeit.

In der Generalversammlung der Deutschen Chemischen Gesellschaft vom 11./12. 1908 wurden für das Jahr 1909 in den Vorstand gewählt: Präsident: O. N. Witt; Vizepräsidenten: C. Liebermann, O. Fischer, E. Buchner, Z. d. Skraup; Schriftführer: W. Will und C. Schottene; stellvertretende Schriftführer: A. Bannon und F. Mylius; Schatzmeister: J. F. Holtz; Bibliothekar: R. Pschorr; Ausschußmitglieder: einheimische: M. Delbrück, S. Gabriel, J. H. van Hoff, Wichehaus, E. Fischer, W. Nernst, A. Pinner, A. Stock; auswärtige: J. Bredt, F. Foerster, M. Jaffé, L. Mond, R. Bohn, O. Dimroth, B. Lepsius, E. Hjelt.

Zur Vorbereitung der 81. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, welche in diesem Jahre in Salzburg am 19.—21. Sept. abgehalten wird, fand am 4./1. eine Sitzung des Vorstands in Salzburg statt. Der erste Geschäftsführer Prof. Dr. Tilmann-Köln erstattete Bericht über die vorzüglich gelungene Tagung der 80. Versammlung in Köln im Jahre 1908. Der Kongreß war von 3023 Personen, darunter 752 Damen, besucht. Der Reinüberschuss betrug mehr als 10 000 M.

### Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute.

Düsseldorf, den 6./12. 1908.

In der Tonhalle zu Düsseldorf hatten sich etwa tausend Teilnehmer versammelt, darunter die Vertreter der Kgl. Regierung zu Düsseldorf und des Zentralverbandes deutscher Industrieller, des Vereins deutscher Chemiker, des bergbaulichen Vereins zu Essen, sowie der Schiffbautechnischen Gesellschaft. Nach einer kurzen Begrüßung erstattete der Vorsitzende, Kommerzienrat Springorum, Bericht über die Kommissionsarbeit. Die Hochofenkommission hat ihre Untersuchungen über Explosionen vorläufig abgeschlossen. Im Augenblick ist diese Kommission mit Versuchen über die Verwendung der Stückschlacken, so zur Herstellung von Beton, vom Pflasterstein und als Material für Straßenschotterung beschäftigt. Die Chemikerkommission befaßte sich mit der Untersuchung von verschiedenen Stahlsorten und Eisenerzen und suchte die dem heutigen Stande der Hüttenchemie entsprechenden Fehlergrenzen festzustellen. Ferner ist sie mit Versuchen zur Herstellung eines geeigneten Titermaterials für die Eisenbestimmung nach Reinhart beschäftigt. Zum Schluß wurde die Ernennung des Herrn Ingenieur Fritz Asthöwer zum Ehrenmitgliede und die Verleihung der Lueg-Denkünze an Generaldirektor Max Meier vollzogen. Die für den Hausbau nötigen Summen sind durch die Gewerke bezeichnet worden, so daß der Neubau des Geschäftshauses gesichert erscheint und nur aus Zweckmäßigkeitsgründen verschoben wurde.

Sodann sprach Dir. H. Ortmann - Völlingen „Über die Arbeit der Kommission zur Ermittlung des Kraftbedarfes an Walzwerken.“ Der Vortragende gab zunächst die Geschichte dieser Versuche. Diese wurden an sechs elektrisch angetriebenen Walzenstraßen vorgenommen, und zwar an Doppelduo-, Trio- und Umkehrstraßen, die Kraftmessung wurde bei Gleich- und Drehstrommotoren als Antriebsmaschinen vorgenommen. Es zeigte sich, daß der Kraftverbrauch je nach der guten Wahl oder der guten Konstruktion der Profilierungen ein sehr großer oder ein sehr kleiner sein kann. Zur Untersuchung kamen nur Profile, die eine Verschiebung der Massenteilchen nur nach einer Richtung gestatteten. Der Kraftverbrauch auf die Einheit bezogen, ist bei Duostraßen größer als bei Blockstraßen. Bei hohen Temperaturen sind Differenzen von 20° schon von Einfluß. Es zeigte sich ferner, daß bei hohen Temperaturen ein Einfluß der Festigkeit des Materials beim Walzen nicht mehr vorhanden ist, was bisher vielfach bestritten wurde, des hohen Kohlenstoffgehaltes wegen dürfen jedoch Eisen von hoher Härte nicht bei zu hohen Temperaturen verwaltet werden. Der Vortragende bespricht ferner die Energieverschwendungen durch zu große Beschleunigung an Umkehrstraßen, sowie das Vorhandensein und den Einfluß der Voreilung beim Walzen. Im Interesse der Besitzer von Walzenstraßen, die mit Dampfmaschinen angetrieben werden, sind gleichfalls an Dampfstraßen Versuche vorgenommen worden, die befriedigende Resultate ergaben.

Bergrat Goebel schilderte „Reiseindrücke aus Kanada und den Vereinigten Staaten.“ Er hat die Werke der Dominion Coal Companie und der

Dominion Iron & Steel Companie, die in Sydney in der Provinz Nova Scotia gelegen sind, besichtigt. Er erwähnte weiter die Asbestgruben bei Thedfort (Quebec), die Kobalt- und Silbergruben bei Cobalt (Ontario), die Kupfer- und Nickelgruben und Hütten bei Sudbury, sowie die Naturgasvorkommen in Medicini Hat (Provinz Alberta). Weiterhin fanden Erwähnung die Kohlengruben bei Crows Nest Pass, die Kupfergruben bei Rossland und die Kupferhütten bei Grand Forks (Britisch-Columbia), die großen Kupferhütten mit Gold- und Silberscheideanstalten bei Oakland und die Ölfelder in Südalifornien. Zum Schluß bespricht der Redner die neuen Riesenanlagen der Indiana-Steel Companie in Gary, die das größte Eisenhüttenwerk der Welt bilden; sie umfassen 16 Hochofen, von denen jeder eine Leistungsfähigkeit von 150 t pro Tag hat, ferner 84 Martinsofen und 2000 Koksofen. Die vorhandenen 19 Walzenstraßen werden von nur 26 Mann bedient.

Dipl.-Ing. E. Kraynick - Berlin bespricht „Eisenerze und ihrer Verhüttung in Kanada.“ Noch vor wenigen Jahren erzeugten die meisten Hochofenwerke Roheisen aus fremdem Erz und eingebrührter Kohle, während sie jetzt, um die Regierungsprämie zu erhalten, die lokalen Erzvorkommen benützen. Eisenerzlager sind in den meisten Provinzen Kanadas bekannt, die Lager sind aber so unregelmäßig, daß die meisten trotz ihrer hohen Eisengehalte und ansprechender Mächtigkeit nicht abbauwürdig sind oder ihre Erschließung von verbesserten Methoden abhängig ist. Wirtschaftliche Bedeutung haben nur die Haematit- und Magnet-eisensteinlager von Corbet und Torbrook; der Haematit enthält im Durchschnitt 69,86% Fe, 0,11% S und keinen Phosphor. Der Magneteisenstein 47,93 bis 59,11% Fe, 0,09—0,56% S und 0,17—0,26% P. Erwähnenswert sind ferner die Haematit-, Spat-eisenstein- und Braunsteinlager von Londonderry. Der Braunstein enthält 57,85% Mn, 0,18% P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>, 0,12% S; Haematit 67,85% Fe, 0,007% P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>, 0,03% S. Die Londonderry Iron And Steel Company verhüttet die Erze aus Corbet und den Gruben von Londonderry. In den Torbrookgruben ist der Betrieb eingestellt worden.

Den folgenden Vortrag „Goldschmidt“ haben wir bereits in Nr. I gebracht.

### Society of Chemical Industry. London Sektion.

Sitzung London, 7./12. 1908. Vorsitzender: Dr. J. Lewkowitzsch.

1. Cross und Bevan: „Cellulose und die chemische Industrie“. Die künstliche Seidenfabrikation hat in den letzten 30 Jahren eine große Ausdehnung erfahren, so daß die heutige Produktion 5000 t p. a. beträgt. Es werden Vergleiche ange stellt zwischen natürlicher und künstlicher Seide. Durch weiter ausgebildete Verfahren wird die Kolloidalcellulose eine ausgedehnte Verwendung erfahren.

2. P. Schidrowitz und H. A. Goldsborough: „Die Viscosität des Kautschuks und der Kautschuklösungen“.

3. P. Schidrowitz: „Die Struktur des rohen Kautschuks“. Die Versuche des Verf. zeigten, daß die „Globules“ durch die Koagulation des La-

tex nicht zerstört werden, daß sie weiter vorhanden sind in dem trockenen Kautschuk, und daß sie nicht entfernt werden selbst bei Lösung des Kautschuks in Benzin. Mikroskopische Prüfung der Benzinlösungen (mittels dunklen Untergrund, Beleuchtungsmethode) zeigte die Anwesenheit von Körpern, welche in Größe und Aussehen den Originalkugelchen ähneln, die im Latex vorhanden waren. Die Gegenwart der Kugelchen mag noch weitere wichtige, physikalische Eigenschaften des rohen und vielleicht auch des vulkanisierten Kautschuks erklären.

### Patentanmeldungen.

Klasse: Reichsanzeiger vom 31./12. 1908.

- 4f. R. 26 005. Herstellung von **Glühstrümpfen**; Zus. z. Pat. 138 223. E. Roß, Barmen. 9./3. 1908.
- 8a. A. 14 490. Vorrichtung zum Durchfärben von **Textilstoffen**, insbesondere von Garnketten in ausgebreitetem Zustande mittels Durchsaugens der verschiedenfarbigen Flotten. W. Erler, Gera. 4./6. 1907.
- 8m. F. 22 894. Färben mit **Küpenfarbstoffen**, die sich vom Thioidigorot ableiten. [M]. 24./1. 1907.
- 10b. P. 21 830. **Heizstoff** aus Gaskoks durch Tränken mit einer Brennflüssigkeit. Th. Parker, Wednesfield, Engl. 8./8. 1908.
- 12i. Sch. 30 248. Herstellung von **Schwefelsäure** in Bleikammern. Scherfenberg & Prager, Berlin. 29./5. 1908.
- 12o. G. 26 528. unlöslichmachen der **Farbstoffe** in weinsteinhaltigen Rohstoffen; Zus. z. Pat. 194 812. V. J. Garin, Annemasse, u. F. David, Clette, Frankr. 10./3. 1908.
- 12o. K. 27 861. **Glyoxylsäure**, deren Ester und Glyoxylsäureamid, sowie Phenylglycin und deren Derivate aus Oxalsäure und deren Derivaten durch elektrolytische Reduktion; Zus. z. Pat. 163 842. Kinzberger & Co., Prag. 13./8. 1904.
- 15k. R. 26 301. Drucken von **Staubfarben**. J. Rieder, Steglitz. 4./5. 1908.
- 22c. F. 23 008. Darstellung eines dem Pyrogallol entsprechenden **Leukogallocyanins**; Zus. z. Anm. F. 22 872. Farbwerke vorm. L. Durand, Huguenin & Co., Hüningen i. E. 14./2. 1907.
- 22d. G. 26 765. Darstellung von schwefelhaltigen **Küpenfarbstoffen** der Anthracenreihe. Ges. f. chem. Industrie, Basel. 18./4. 1908.
- 39a. K. 38 216. Form zur Herstellung von Gegenständen aus **Preßbernstein** oder ähnlichen plastischen Massen. Königl. Bernsteinwerke, Königsberg i. Pr. 18./7. 1908.
- 39a. M. 35 646. Herstellung von **Gelatinefolien** und sonstigen Gegenständen aus Gelatine durch Aufgießen von Gelatinelösung auf eine Unterlage. F. Meyer, Aachen. 31./7. 1908.
- 42i. S. 24 853. **Pyrometer** (Thermoelemente, Widerstandsthermometer oder dgl.) zur Messung hoher Temperaturen. Siemens & Halske, A.-G., Berlin. 28./6. 1907.
- 82a. D. 18 774. Vorrichtung zur Herbeiführung eines Luftkreislaufes bei Trocknern mit Luftheizkammer für **Leder**. A. Diehl sen., München. 25./7. 1907.
- 89c. T. 13 441. Stetig arbeitendes Absetzgefäß für Lösungen, insbesondere **Zuckersäfte**. F. Tieemann, Berlin. 24./9. 1908.
- Klasse: Reichsanzeiger vom 4./1. 1909.
- 8n. F. 25 461. Herstellung von **Schwarz-Rotartikeln**. [M]. 7./5. 1908.
- 12p. B. 43 937. Darstellung von **stickstoffhaltigen Kondensationsprodukten** aus aromatischen Hydroxyl- oder Aminoverbindungen und aromatischen Hydrazinen. H. Bucherer u. F. Seyde, Dresden. 27./8. 1906.
- 12p. B. 49 343. Herstellung beständiger, wasserlöslicher **Silberverbindungen** mit organisch gebundenem Silber; Zus. z. Pat. 193 740. A. Busch, Braunschweig. 2./3. 1908.
- 12p. C. 16 136. Darstellung von **N-Mono- und Di-oxalkyl-CC-dialkylbarbitursäuren**. Chemische Werke vorm. Dr. Heinrich Byk, Charlottenburg. 19./10. 1907.
- 12p. H. 44 167. Darstellung von cholsaurem **Cotarnin**; Zus. z. Anm. H. 41 808. F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel. 15./7. 1908.
- 12g. D. 19 998. Darstellung von alkalilöslichen Verbindungen aus **Aloin** und Ferriverbindungen. A. Diefenbach u. R. Meyer, Bensheim. 5./5. 1908.
- 12g. H. 44 235. Darstellung von tortären aromatischen **Oxyalkoholen**. P. Hoering u. F. Baum, Berlin. 21./7. 1908.
- 12g. R. 26 136. Darstellung von **Alkalosalzen** der Acetylsalicylsäure. Fa. Gedeon Richter, Budapest. 4./4. 1908.
- 22b. F. 25 249. Herstellung eines braunen **Küpenfarbstoffs** der Anthracenreihe. [M]. 30./3. 1908.
- 22d. A. 15 587. Darstellung von **Schwefelfarbstoffen**; Zus. z. Anm. A. 15 532. [A]. 13./4. 1908.
- 22e. B. 50 604. Darstellung eines für die **Farblackbereitung** geeigneten gelben Kondensationsprodukts. [B]. 26./6. 1908.
- 22h. C. 17 107. Überführung von **Holzöl** in ein lackartig glatt und hart trocknendes Umwandlungsprodukt. Chemisch-technisches Laboratorium Meffert, Wiesbaden. 7./9. 1908.
- 23f. K. 32 833. Pressen von **Seifenriegeln**; Zus. z. Pat. 204 166. Georg Klinger, Leipzig. 8./9. 1906.
- 35a. M. 33 112. **Aufzug**, insbesondere für Gasgeneratoren, Kupolöfen, Schachtöfen, Hochöfen u. dgl. R. de Muyser, St. Petersburg. 7./9. 1907.
- 40a. T. 11 446. Extraktion von **Kupfer**, Zink und anderen Metallen mit Ausnahme von Gold aus den Rückständen gerösteter Pyrite. A. Tixier, Billancourt, Seine. 25./8. 1906. Priorität (Frankreich) vom 23./3. 1906.
- 40a. W. 28 007. Gewinnung von **Zinkoxyd** aus Rohstoffen, die Zink in Form von Sauerstoff, Schwefel- o. dgl. Verbindungen enthalten. W. Witter, Hamburg. 2./7. 1907.
- 82a. J. 11 037. **Trommeltrockner**. A. Jabs, Zürich. 24./9. 1908.
- Reichsanzeiger vom 7./1. 1909.
- 8a. E. 13 131. Vorrichtung zum Durchfärben von **Textilstoffen**, insbesondere von Garnketten in ausgebreitetem Zustande mittels Durchsaugens der verschiedenfarbigen Flotten; Zus. z. Anm. A. 14 490. W. Erler, Gera. 28./12. 1907.
- 8m. F. 25 110. Färben von **Pelzen, Haaren, Federn** und ähnlichem Material; Zus. z. Pat. 149 676. [M]. 7./3. 1908.
- 10a. F. 19 819. Liegender **Koksofen** mit gleichmäßiger Wärmeverteilung. W. Feld, Höninge a. Rh. 15./2. 1905.
- 12e. K. 34 464. Vorrichtung zur selbsttätigen, gleichmäßigen **Berieselung** von Absorptions-